

Kurzanalyse Herbst 2022

G20-Länder im Test

Nicht nur politisch, auch ökonomisch liegen die Interessen der wichtigen Volkswirtschaften der Welt weit auseinander.

Vom 15. November 2022 an treffen sich die Länder der G20 zu ihrem Gipfel auf der indonesischen Ferieninsel Bali. Die Ausgangslage für gemeinsame Entscheidungen könnte nicht schwieriger sein, denn nur wenige politische und ökonomische Interessen halten die Gruppe der Zwanzig gegenwärtig zusammen. Wir blicken in dieser Kurzanalyse auf die Bedeutung der Länder für Deutschland, zeigen die aktuelle ökonomische Ausgangslage, Abhängigkeiten und Perspektiven bis 2030 auf.

Stand 7. November 2022



Foto: picture alliance dpa Carola Frentzen.

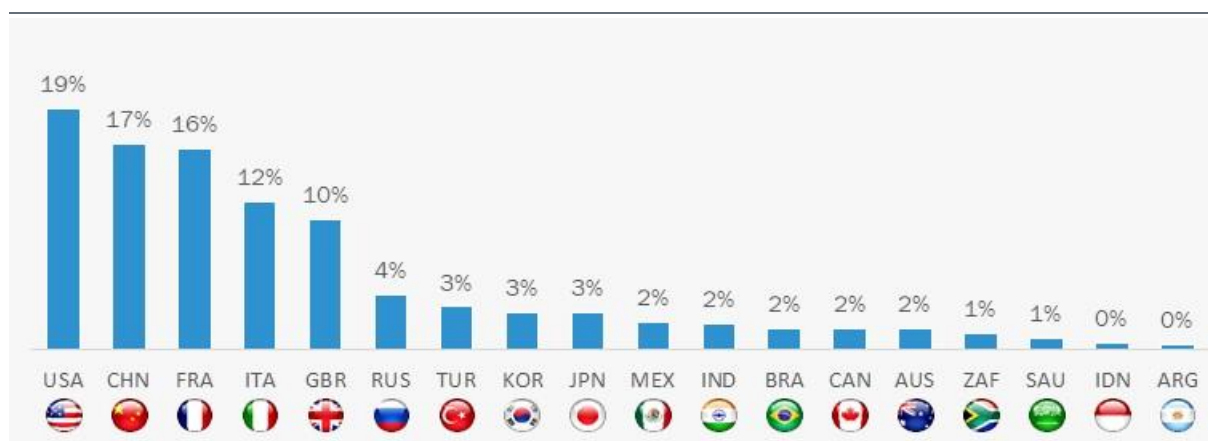
1 60 Prozent der deutschen Exporte gehen in die übrigen G20-Länder.

China, die Vereinigten Staaten und Frankreich – das sind seit vielen Jahren die wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Aber auch jenseits dieser etablierten und weiteren Partner innerhalb der G7 spielen Länder der G20¹ eine wichtige Rolle als Absatzmarkt für deutsche Produkte. Vor allem die Türkei und Südkorea sind hier zu nennen. **Klar ist aber auch: Wir haben unser außenwirtschaftliches Potenzial mit vielen dieser Länder noch bei weitem nicht ausgeschöpft.** So rangieren mit Mexiko, Indien und Brasilien große Volkswirtschaften auf den hinteren Plätzen mit Anteilen an den deutschen Exporten von jeweils rund zwei Prozent. Mit Indien und Brasilien (im Rahmen des Mercosur) wurde lange Zeit über Freihandelsabkommen verhandelt – bis heute jedoch letztlich erfolglos.

Das Gesamtableau zeigt jedoch, welche Bedeutung die Länder der G20 für Deutschland aufweisen (Abbildung 1). Rund 60 Prozent der deutschen Exporte gehen in diese 18 Länder (ohne Deutschland, ohne EU als eigenständiges Mitglied der G20).

Abbildung 1: Die USA, China und Frankreich dominieren als deutsche Abnehmerländer innerhalb der G20

Deutsche Exporte nach Handelspartnern in der G20 ohne die EU, 2021, Anteile in %, G20 ohne Deutschland und EU = 100 %



Quelle: eigene Berechnungen/ Comtrade

© Prognos, 2022

¹ Zu der G20 gehören 19 Staaten sowie die EU. Die Länder sind Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei und die USA.

2 Die Struktur der deutschen Handelspartner hat sich in den letzten Jahren spürbar verschoben.

Die Exporte Deutschlands sind in der vergangenen Dekade zwar nicht mehr so dynamisch gewachsen wie noch in den Zeiten vor der Finanzkrise, aber weiterhin sehr gut gelaufen. Das gilt auch für die Märkte der G20 – als Ganzes.

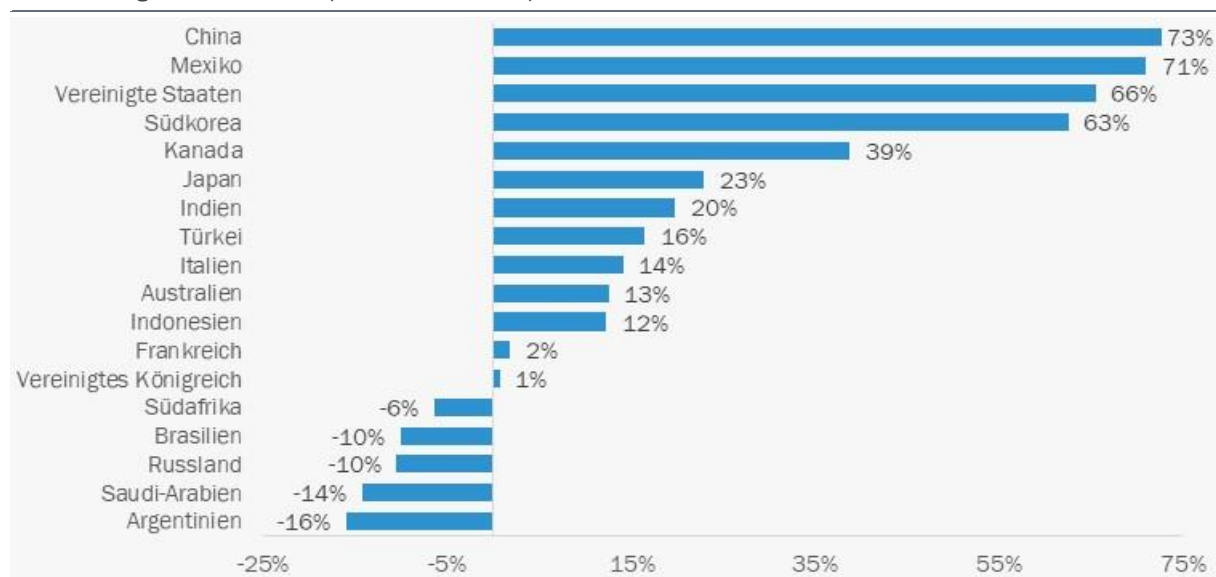
Interessanterweise hat neben dem allseits bekannten Exportboom nach China auch die Ausfuhr in die USA, nach Südkorea und vor allem nach Mexiko deutlich zugenommen (Abbildung 2). Innerhalb einer guten Dekade konnten die Ausfuhrwerte in diese Länder zwischen 63 Prozent und 71 Prozent **stark gesteigert** werden.

Der Außenhandel mit Frankreich und dem Vereinigten Königreich hat über das vergangene Jahrzehnt hingegen eher **stagniert**. Die Ausfuhr auf die britischen Inseln haben zuletzt insbesondere im Zuge des Brexits gelitten.

Deutlich **rückläufig** war hingegen der Handel mit Südafrika, Brasilien, Russland, Saudi-Arabien und am stärksten rückläufig mit Argentinien.

Abbildung 2: Sehr unterschiedliche Exportentwicklung Deutschlands mit den G20-Ländern in den vergangenen Jahren

Veränderung der deutschen Exporte nach Handelspartnern, von 2010 bis 2021, in %



Quelle: eigene Berechnungen/ Comtrade

© Prognos, 2022

3 Extrem unterschiedliche Abhängigkeiten der G20-Länder von den einzelnen Wirtschaftsblöcken

Die unterschiedlichen Interessen innerhalb der G20 werden besonders offenkundig, wenn man betrachtet, zu welchen Partnerländern die wirtschaftlichen Bande besonders eng sind. **Es stellt sich keinesfalls so dar, dass die gesamte Welt einseitig von China abhängig sei – das gilt nicht einmal für Deutschland.** Für einige Mitglieder der G20 spielt China sogar eine untergeordnete Rolle.

Sechs der 14 G20-Länder, die nicht zu den drei großen Wirtschaftsräumen USA, Europäische Union (EU) und China gehören, haben ihren **Handelsschwerpunkt ganz klar nach Europa** gerichtet (Abbildung 3). Bemerkenswerterweise gilt das nicht nur für das Vereinigte Königreich und die Türkei (sowie bis 2021 für Russland). Mit Südafrika und Argentinien sind auch zwei Volkswirtschaften aus anderen Kontinenten so stark mit der EU verbunden wie mit keinem anderen Wirtschaftsraum.

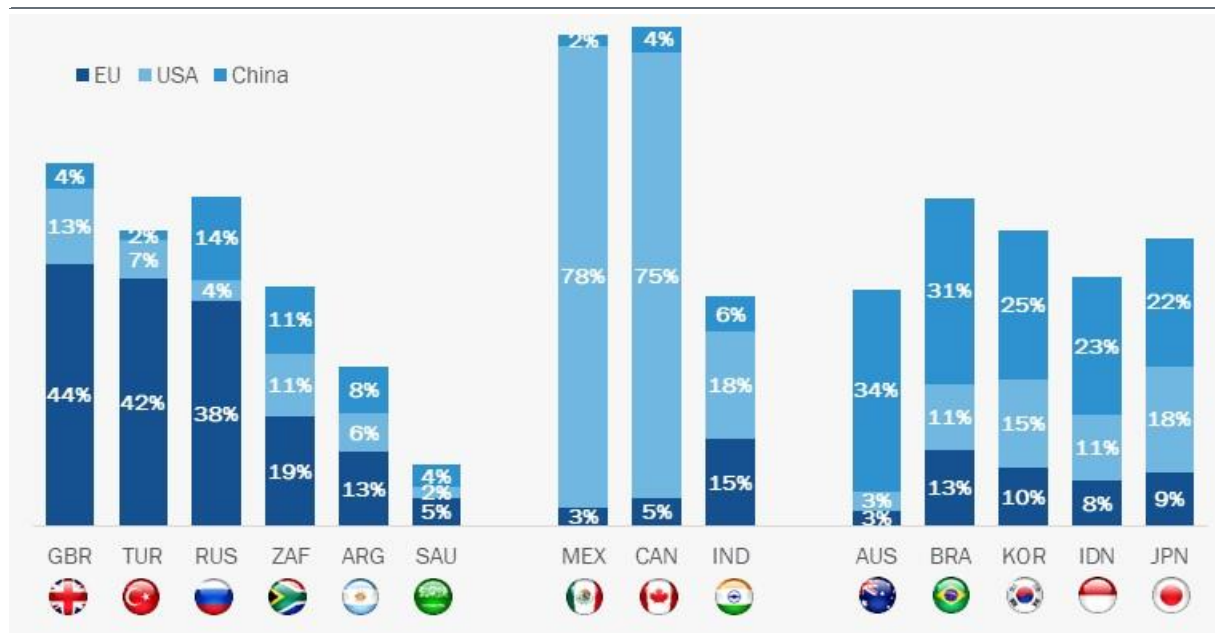
Für Kanada und Mexiko sind die **USA von überragender Bedeutung**, mit denen sie (mehr als) drei Viertel ihres Außenhandels abwickeln. Die übrigen Weltregionen spielen für diese beiden Länder praktisch keine Rolle. Das lässt sich sowohl auf die geografische Nähe der beiden Länder zu den USA als auch auf das gemeinsame Freihandelsabkommen – das USA-Mexiko-Kanada-Abkommen – zurückführen.

Mit je rund 25 Prozent Exportanteil sind Japan, Südkorea und Indonesien **besonders stark in Richtung China** ausgerichtet. Wenn man diesen Anteil als Indikator für Abhängigkeit betrachten will, ist diese etwa dreimal so stark ausgeprägt wie die Abhängigkeit Deutschlands von China. Auffällig ist zudem die Bedeutung Chinas für Australien mit einem Exportanteil von rund einem Drittel.

Diese Clusterung zeigt sehr deutlich, dass die Bindungen der einzelnen G20-Länder zu den großen und ökonomisch einflussreichen Weltregionen sehr unterschiedlich ausgestaltet sind. Hinzu kommt – hier nicht weiter analysiert –, dass sich auch die Struktur der exportierten Warengruppen von Land zu Land sehr stark unterscheidet. **Die handelspolitischen Interessen innerhalb der G20 sind damit sehr unterschiedlich ausgeprägt.**

Abbildung 3: Die Welt ist nicht einseitig von China abhängig

Handelsanteile der einzelnen Länder mit den USA, der EU und China, 2021, in %



Quelle: eigene Berechnungen/ Comtrade

© Prognos, 2022

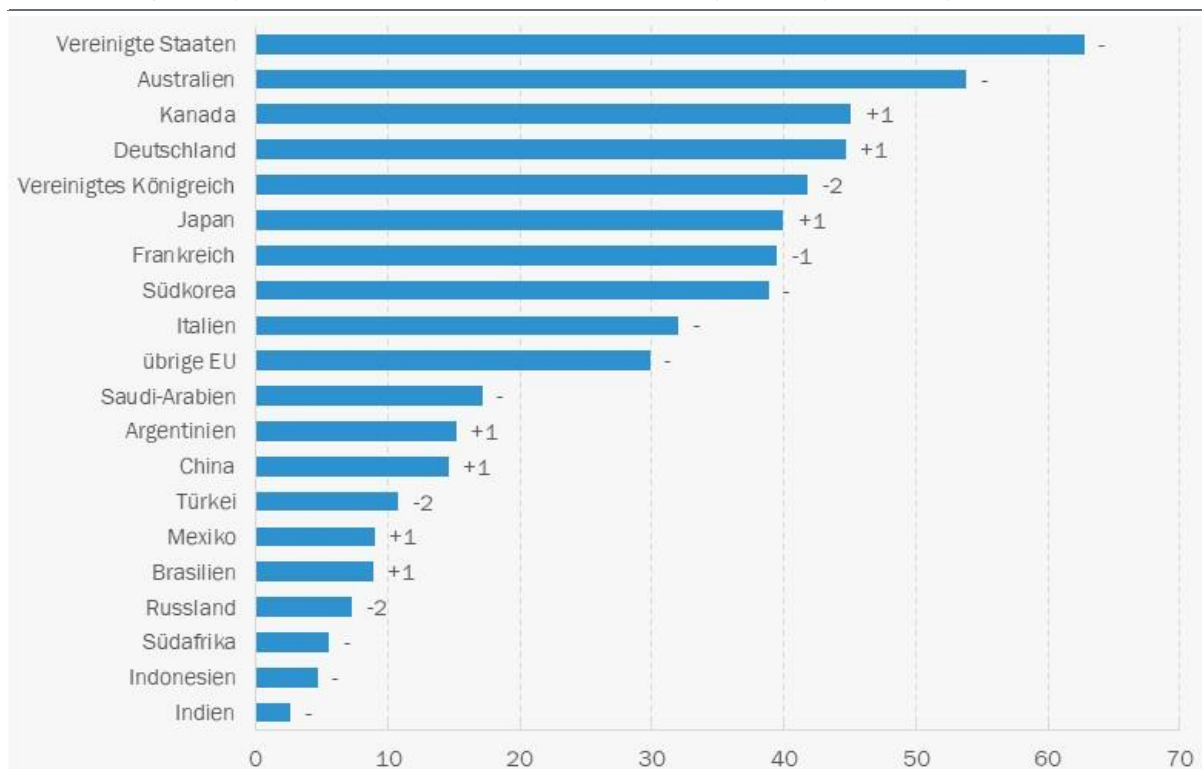
4 Perspektiven bis 2030: Abwärtsrisiken für China

Die USA sind und bleiben das reichste Land innerhalb der G20. Umgerechnet etwa 63.000 Euro wird das Einkommen je US-Einwohner im Jahr 2030 betragen. Das sind rund 18.000 Euro mehr als in Deutschland, das in den kommenden Jahren – zulasten des Vereinigten Königreichs – einen Platz gut machen kann und künftig auf Rang fünf der Einkommensrangliste der G20-Länder liegen wird (Abbildung 4).

China wird bis 2030 sein Wohlstandsniveau auf umgerechnet etwa 15.000 Euro je Einwohner deutlich erhöhen können. **Damit wird China aber bei weitem nicht die großen Industrienationen erreichen**, sondern liegt vielmehr in Bereich von anderen Schwellenländern wie etwa Argentinien. Für Russland erwarten wir aufgrund der langfristigen Folgen des Krieges einen absoluten Rückgang des Einkommensniveaus auf nur noch gut 7.000 Euro je Einwohner. Indien schließlich, seit vielen Jahren einer der großen Hoffnungsträger der Weltwirtschaft, bleibt trotz solider gesamtwirtschaftlicher Wachstumsraten arm und mit einem Wert von umgerechnet 2.600 Euro Schlusslicht unter den G20-Ländern.

Bemerkenswert ist auch der Blick auf die absoluten Einkommensveränderungen. Auch hohe Wachstumsraten führen bei niedriger Basis nicht zu hohen absoluten Zuwächsen. Das zeigt der Vergleich zwischen China auf der einen und z. B. Deutschland und den USA auf der anderen Seite. Während China bei hohen Wachstumsraten sein Pro-Kopf-Einkommen bis 2030 absolut um rund 4.800 Euro steigern kann, liegen die entsprechenden Werte in Deutschland und den USA trotz deutlich geringerer Dynamik bei 6.800 Euro bzw. 7.700 Euro. **Die absolute Einkommenslücke zwischen Industrie- und Schwellenländern geht also weiter auf.**

Abbildung 4: Einkommensniveau der G20-Länder – die USA bleiben mit großem Abstand vorn
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den G20-Ländern, in Tsd. Euro (real, Basisjahr = 2015)



Quelle: VIEW; „-“ symbolisiert, dass sich der Rang bis 2030 gegenüber 2021 nicht verändern wird

© Prognos, 2022

Für die Frage, wie attraktiv die einzelnen Märkte für deutsche Unternehmen sind, steht weniger das Pro-Kopf-Einkommen im Vordergrund, sondern die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt. **Nur wachsende Volkswirtschaften versprechen wachsende Absatzmärkte, ohne dominierenden Verdrängungswettbewerb.**

Hinsichtlich der zu erwartenden Wachstumsraten bis 2030 befinden sich, wie seit vielen Jahren, China (4,9 Prozent p.a.) und Indien (4,7 Prozent p.a.) an der Spitze – mittlerweile aber weitgehend gleichauf. Wir erwarten für China in dieser Dekade somit deutlich niedrigere Wachstumsraten als wir sie in der Vergangenheit gewohnt waren. Auch dieses Basisszenario ist nicht frei von Abwärtsrisiken: Spätestens seit dem letzten Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas ist deutlich geworden, dass politische Ziele – wie immer sie in den kommenden Jahren ausgestaltet sein mögen – im Zweifel Priorität gegenüber ökonomischen Zielen genießen. **China verliert nicht nur an Wachstum, sondern auch an Berechenbarkeit.**

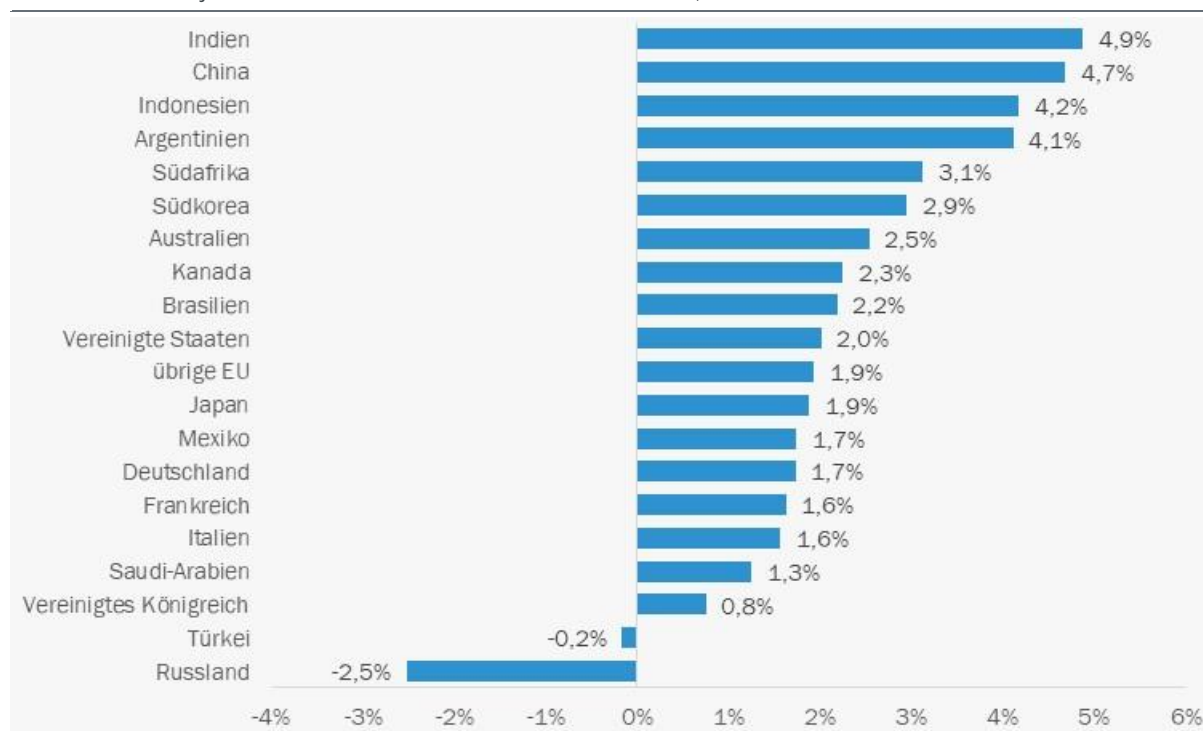
Eine gute Performance erwarten wir für die großen Schwellenländer **Indonesien und Argentinien. Beide Länder dürften künftig an Attraktivität für deutsche Unternehmen gewinnen.** Hinter **Südafrika und Südkorea** reihen sich dann die etablierten Industrienationen ein, die allenfalls eine **solide Wachstumsperspektive** haben. Die dortigen Märkte aber sind groß und verlässlich und bleiben somit auch bei geringer Dynamik attraktiv.

Größere Probleme sehen wir aus ganz unterschiedlichen Gründen insbesondere bei vier Ländern: **Saudi-Arabien** ist mit der langfristigen Dekarbonisierung der Weltwirtschaft konfrontiert. Das **Vereinigte Königreich** wird noch länger unter dem Brexit leiden. Die **Türkei** wird die extrem

hohe Inflation und die damit verbundene Schwächung der Wirtschaft nicht von heute auf morgen überwinden. **Russlands** Wirtschaft schließlich wird langfristig aufgrund der De-Integration aus Teilen der Weltwirtschaft unter den Folgen des Ukraine-Krieges leiden.

Abbildung 5: Die Wachstumsraten Chinas gehen zurück, die russische Wirtschaft bleibt langfristig geschwächt

Durchschnittliche jährliche BIP-Wachstumsrate von 2021 bis 2030, in %



Quelle: VIEW

© Prognos, 2022

5 Fazit

Die G20 sind und bleiben eine heterogene Gruppe. **Während in früheren Zeiten die verbindenden Elemente zwischen Industrie- und Schwellenländer gestärkt werden konnten, dürften beim anstehenden Gipfel in Bali die Interessengegensätze im Vordergrund stehen.**

Mit dem vorliegenden Papier haben wir aufgezeigt, wie diese unterschiedlichen Interessen auch ökonomisch begründet sind. Dieser ökonomischen Gemengelage sollte man sich bei der Beurteilung politischer Positionierungen bewusst sein. Gleichzeitig hat das Papier skizziert, welche Länder für deutsche Unternehmen besondere **Risiken** bergen, in welchen aber auch große **Chancen** liegen – bei allen Unterschieden zwischen den Märkten.

Ihre Ansprechpartner bei Prognos



Dr. Michael Böhmer

Chefvolkswirt

Telefon: +49 89 95 41 586-701

E-Mail: michael.boehmer@prognos.com



Eva Willer

Beraterin

Telefon: +49 89 95 41 586-715

E-Mail: eva.willer@prognos.com

Eike Schrimm

Referentin Unternehmenskommunikation

Telefon: +49 89 95 41 586-711

E-Mail: eike.schrimm@prognos.com

Über Uns

Die Prognos AG ist eines der ältesten **Wirtschaftsforschungsunternehmen** Europas. An der **Universität Basel** gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – **politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert**. Die bewährten Modelle liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit rund 200 Expertinnen und Experten ist Prognos an neun Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München und Stuttgart. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, **verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik**.

Quellenangabe

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Daten, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG/Handelsblatt. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.